



Fiel Troja auch der völligen Zerstörung anheim, so war es gleichwohl einem Trojaner, eben Aeneas, vorbehalten, auf italischem Boden, wohin ihn die Geschicke trieben, eine neue Herrschaft zu errichten. Auf diese sollte sich, Generationen später, das Römische Imperium begründen (siehe Nr. 42).

39 Laokoon

Das Thema des von riesigen Schlangenleibern umwundenen Laokoon und seiner Söhne, welches Gianfrancesco Susini kleinformatig in Bronze goß, ist dem Kunstkenner durch das in den Vatikanischen Museen zu Rom ausgestellte antike Marmor-Original bekannt, das eine Höhe von 1,84 Meter hat und im Jahre 1506 auf dem Colle Oppio in der Nähe des Esquilin gefunden wurde. Plinius d.Ä. (?23–79 n. Chr.) nennt Hagesander, Polydoros und Athanodoros aus Rhodos als dessen Urheber,¹ griechische Bildhauer also, die die Laokoongruppe wohl im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. für einen römischen Auftraggeber, möglicherweise den Kaiser, schufen.² Die expressive Formensprache des Originals steht in der Tradition des «barocken» Hochhellenismus und veranlaßte Plinius zu der lobenden Aussage, daß es «allen anderen Werken der Malerei und Skulptur vorzuziehen» sei. Dieser zeitgenössischen Einschätzung folgten auch zahlreiche Künstler und Kenner der Renaissance. Der florentinische Bildhauer Baccio Bandinelli (1493–1560) fertigte im Auftrag des Papstes Leo X. für den französischen König Franz I. eine Marmorkopie der Figurengruppe an (heute Uffizien, Florenz). Der von ihm in ausgestreckter Haltung formulierte rechte

39

Giovanni Francesco Susini
(dok. 1610–1653)

Laokoon

(Florenz, 2. Viertel 17. Jh.)

Nach der Antike

Bronze; Höhe: 54,2 cm

Inv. Nr. S 526

Erworben: vor 1658 vermutlich
durch Fürst Karl Eusebius